
DER TRAUM VON SICHERHEIT UND SCHUTZ

Die Geschichte vom kleinen Kürbis, der nicht böse sein konnte

Es war November. Dichter Nebel verwehrt den Sonnenstrahlen den Weg auf die Erde. Die letzten Blätter fielen von den Bäumen. Und mit jedem Tag wurden die Nächte länger und kälter. Unzählige Spinnweben auf Dächern und Lauben kündigten eine unheimliche Zeit an. Die Menschen erzählten sich, dass in einer kalten Novembernacht die Gespenster aus den Wäldern kommen und die Stadt besuchen.

„Halloween“ wurde diese gruselige Nacht genannt. Die Gespenster waren tollpatschige Wesen. Mit ihren polternden Geräuschen holten sie die Menschen aus dem Schlaf.

Um die Gespenster fernzuhalten, stellten die Menschen Kürbisse mit geschnitzten Gesichtern vor den Eingang ihrer Häuser.

Die furchterregenden Grimassen mit dem hellen Licht sollten die Eindringlinge erschrecken und in die Flucht schlagen.

Nach wenigen Tagen erstrahlte die ganze Stadt im Lichterschein. Doch dieses Jahr tanzte einer der Kürbisse aus der Reihe. Der kleinste aller Kürbisse konnte nur ein freundliches Gesicht machen. Nacht für Nacht strahlte er vor sich hin; er war der hellste aller Kürbisse. Selbst wenn er mit all seinen Kräften versuchte, ein böser Kürbis zu sein, hatte er immer noch ein Lächeln auf seinem Mund. „Wie soll ich denn so mein Haus verteidigen?“, fragte er einen Kameraden.

„Wenn du die Gespenster siehst, wird dir das Lachen bestimmt vergehen“, versuchten ihn seine Kameraden zu trösten. Doch der kleine Kürbis hätte sich am liebsten versteckt.

Dann kam die bisher kälteste Nacht in diesem Jahr. Die Kürbisse waren von Raureif überzogen und zitterten. Plötzlich waren heulende Stimmen aus dem dunklen Wald zu hören.

„Die Gespenster kommen“, flüsterte ein Kürbis dem anderen zu. Die Stimmen kamen immer näher und schon schwebten die ersten Gespenster über den Dächern.

Die Gespenster hatten wie immer die fürchterlichen Grimassen der Kürbisse erwartet. Es waren Jahr für Jahr die gleichen bösen Blicke. Und so hatten sie keine Angst mehr vor ihnen.

Immer mehr Gespenster näherten sich der Stadt. Bald schon wussten die Kürbisse keinen Ausweg mehr.

Plötzlich war ein lauter Schrei zu hören: „Oooohhhh!“ Ein Gespenst hatte den kleinen lachenden Kürbis entdeckt: Das freundliche und mutige Grinsen erschreckte es so sehr, dass es Hals über Kopf flüchtete.

Die Nachricht verbreitete sich unter den Kürbissen wie ein Lauffeuer. In kürzester Zeit lachten die Kürbisse in der ganzen Stadt. Es war ein Lachen, dass sie viel heller erscheinen ließ. Den Gespenstern begannen die Augen zu brennen, weil sie die Helligkeit nicht gewohnt waren.

Sie waren so verwirrt, dass sie nur mühsam den Weg zurück in die Wälder fanden.

Der Kürbis wurde für seinen Mut bis in die Morgenstunden gefeiert und zum Kürbis des Jahres gekürt. Es wurde ein friedlicher Winter, und die Menschen wunderten sich über die Ruhe in der Stadt.

Weshalb gibt es heute trotzdem noch böse Kürbisse? Ganz einfach deshalb, weil die Menschen nicht glauben, dass ein freundlicher Kürbis Gespenster vertreiben kann. Mit ihren fürchterlichen Grimassen wollen die Kürbisse den Menschen Sicherheit und Schutz bieten. Aber wie ihr ja nun wisst, lachen in der Halloweennacht alle Kürbisse, bis auch das letzte Gespenst die Stadt verlassen hat.

Es wäre schön, wenn alle Menschen für Sicherheit und Schutz nur einen lachenden Kürbis bräuchten